

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

31.3.1901 (No. 89)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 89.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Dr. med. Rudel von Landau das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Oberregierungsrathe Wilhelm Hübsch, und dem in demselben Ministerium mit den Funktionen eines Mitgliedes betrauten Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht, Geheimen Oberregierungsrathe Alexander Freiherrn von Dusch, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalarzt Dr. Kern, Corpsarzt des II. Armee-corps, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Oberförster Emil Freiherrn von Steiten-Buchenhach in Eberbach, nachdem derselbe von Seiner Majestät dem Kaiser zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt worden ist, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der damit verbundenen Ordensauszeichnung zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Wäth in Lham (Elsaß) die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Oberregierungsrathe Dr. Lydtin in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Präsidenten der Französischen Republik verliehenen Offizierkreuzes du Mérite Agricole zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. März d. J. gnädigst geruht, dem Dr. Fritz Nötling in Calcutta den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 22. März d. J. wurde Amtsevident Wilhelm Lauz in St. Blasien zum Bezirksamt Waldshut verlegt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern vom 22. März d. J. wurde Amtsevident Jean Paul Fric beim Bezirksamt Waldshut zum Bezirksamt St. Blasien verlegt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. bezw. 23. März d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Karl Oberle in Karlsruhe,  
Ferdinand Benz in Karlsruhe,  
Wilhelm Waibel in Achern und  
Johann Peter in Mannheim  
zu Betriebsassistenten ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. März d. J. wurde Stationsverwalter Franz Gisinger in Roth-Malsch nach Karlsruhe verlegt.

## Nicht-Amtlicher Theil

### \* Parlamentarismus und Zollschutz.

Wenn in einem Theile der Presse der Versuch unternommen wird, das mit großer Mehrheit abgegebene Votum des preussischen Herrenhauses zu Gunsten einer an-

gemessenen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle durch die Bemerkung herabzusetzen, daß hinter der Mehrheit des Herrenhauses nur ein verschwindende Mehrheit des preussischen Volkes stehe, so darf daran erinnert werden, daß das preussische Abgeordnetenhaus einen im Wortlaute mit dem Herrenhausbeschlusse völlig übereinstimmenden Beschluß zu Gunsten einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle mit noch größerer Mehrheit bereits gefaßt hat, und daß auch die ganz überwiegende Mehrheit des Reichstages und der einzelstaatlichen Landtage auf demselben Standpunkte steht. Mit der im preussischen Herrenhause wiederum befohlenen Auffassung des Reichskanzlers, daß eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle von 1904 ab eine wirtschaftliche Nothwendigkeit ist, stimmt daher die große Mehrheit der gesetzgebenden Vertretungen nicht nur des preussischen, sondern auch des deutschen Volkes durchaus überein. Gegenüber dieser Uebereinstimmung der berufenen Vertreter des deutschen und preussischen Volkes mit der Politik des gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der heimischen Arbeit fallen die Beschlüsse einiger städtischer Körperschaften gegen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle so wenig in's Gewicht, daß die Frage, ob die betreffenden Gemeindeorgane sich dabei in den Grenzen ihrer Befugnisse halten, wohl auf sich beruhen kann. Sehr charakteristisch erscheint es, daß gerade diejenigen politischen Parteien, welche sonst grundsätzlich für das parlamentarische Regiment und dafür eintreten, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Volksvertretung geführt werde, jetzt die übereinstimmenden Willensäußerungen der parlamentarischen Körperschaften des Reichs und Preußens theils todtschwelgen, theils sogar von den Verbündeten Regierungen verlangen, daß sie sich einfach über diese Kundgebungen hinwegsetzen. Es zeigt sich, daß manche Partei-Richtungen den Parlamentarismus als politischen Leitsatz nur so lange tatsächlich gelten lassen, als er ihren eigenen politischen Bestrebungen dienlich ist, daß sie ihn aber alsbald über Bord werfen, wenn die parlamentarische Mehrheit auf anderem wirtschaftlichem oder politischen Boden steht. Was schließlich die Bedeutung des auch von dem Herrn Reichskanzler gebrauchten Ausdrucks „angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle“ anlangt, so mag daran erinnert sein, daß aus den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses mit voller Deutlichkeit erhellt, was die Mehrheitsparteien unter dem auch vom Herrenhause jetzt angenommenen Wortlaute ihrer damaligen Resolution verstanden wissen wollen. Ihre Redner hoben hervor, daß der Ausdruck wesentliche Erhöhung sich allein auf die jetzt ziemlich allgemein geltenden Konventionallzölle, also für Roggen und Weizen 3 1/2 Mark auf den Doppelzentner, beziehe, daß zwar auch die Sätze des geltenden autonomen Zolltarifs, also 5 M. auf den Doppelzentner Brodgetreide, nicht als völlig ausreichend anzusehen seien, daß aber auf die hier zu gewärtigende Erhöhung die Bezeichnung „wesentlich“ nicht anzuwenden sei. Es erhellt aus diesen Erklärungen, daß beide Häuser des Preussischen Landtages sich nicht die in einigen agrarischen Versammlungen erhobenen Forderungen der Erhöhung der Zollsätze für die wichtigsten Getreidearten auf 7 oder gar 8 M. zu eigen gemacht, vielmehr sich auf einen mittleren Standpunkt gestellt haben, bei dem neben der notwendigen Verstärkung des Zollschutzes für die heimische Landwirtschaft auch die Lebensinteressen der anderen Zweige der heimischen Produktion gewahrt bleiben.

### Einheitliche deutsche Rechtschreibung.

SRK. Stuttgart, 30. März.

Die württembergische Regierung hat beim Reichskanzler die Anregung gegeben, im Wege der Verständigung unter den Bundesstaaten (das Reich selbst wäre nicht kompetent) eine einheitliche deutsche Rechtschreibung herbeizuführen. In Berlin ist man auf die Anregung sofort bereitwillig eingegangen und es soll nun im Laufe dieses Frühjahrs oder Sommers eine von sämmtlichen Verbündeten Regierungen zu beschickende sachmännliche Konferenz zusammentreten. Es wird sicherlich allgemeine Zustimmung finden, wenn Kultminister Dr. v. Weizsäcker die Instruktion für den bereits aufgestellten württembergischen Delegierten dahin feststellte, die Konferenz dürfe sich nicht zu sehr in wissenschaftliche Kontroversen verlieren, sondern sie müsse das Augenmerk darauf richten, daß überhaupt etwas zu Stande kommt. Darin stimmte der

(Mit einer Beilage.)

württembergische Minister ganz mit dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern überein, daß die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Verhandlungen nicht zu Grund gelegt werden kann; dazu ist diese Rechtschreibung zu wenig zielbewußt, auch erschöpft das Bürgerliche Gesetzbuch nicht den reichen Wortschatz der deutschen Sprache. Aber ein Verdienst hat das Bürgerliche Gesetzbuch an der Sache doch: es hat die Bestrebungen nach einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung wieder in Fluß gebracht und auch die von der württembergischen Regierung ausgegangene Anregung unmittelbar beeinflusst. Es ist das eine schöne Nebenwirkung der Einheitsbestrebungen, denen das Bürgerliche Gesetzbuch selbst sein Entstehen verdankt. Die gegebene Grundlage für die Vereinheitlichung der Rechtschreibung ist — darüber scheint bereits eine Uebereinstimmung herbeigeführt — die Puttkamer'sche Rechtschreibung, der die Schulrechtschreibung in den meisten deutschen Staaten sehr nahe steht, so daß es nur noch der Ausgleichung einzelner Differenzen bedarf. Gelangen auf diesem Weg die deutschen Schulverwaltungen zu einer einheitlichen Rechtschreibung, so steht zu hoffen — die württembergische Regierung hat es ihrestheils jetzt schon zugefagt — daß diese Rechtschreibung auch im amtlichen Verkehr allenthalben eingeführt wird, so daß nicht mehr, wie beschwerlicher Weise jetzt, ein Riß zwischen Schulrechtschreibung und amtlicher Rechtschreibung klafft. Eine solche einheitliche Ordnung wird namentlich auch dem deutschen Buchhandelschätzenswerthe Vortheile bieten und mit Rücksicht hierauf wurde im März. Landtag angeregt, es möchten zu jener Konferenz auch Oesterreich und die Schweiz beigezogen werden. Dem stehen indeß manche Schwierigkeiten entgegen und es wird besser sein, sich darauf zu verlassen, daß eine einheitliche Rechtschreibung innerhalb Deutschlands rasch über die Grenzen hinaus wirken wird in alle deutschen Sprachgebiete hinein. Die Schwerkraft der Thatsachen wird da nützlicher wirken, als ein vielleicht zu weit gestrefter Verständigungsversuch.

### Die Annahme des französischen Vereinsgesetzes.

\* Paris, 29. März. Deputirtenkammer. Die Beratung des Vereinsgesetzes wird bei Artikel 18 fortgesetzt. Die Kammer nimmt § 2 und § 3 des Zusatzantrages P. Hopiteau an und unterbricht dann im Einverständnis mit der Kommission und der Regierung den letzten Paragraphen des Kommissionsartikels, da dieser, wie Waldeck-Rousseau erklärt, nach Annahme des Antrages P. Hopiteau überflüssig sei. Darauf wird der gesammte Artikel 18 angenommen. Ein Antrag des Sozialisten Coutant, dahingehend, einen Paragraphen einzufügen, der den Mitgliedern der religiösen Genossenschaften verbietet, ein Gewerbe oder ein Handelsgeschäft irgend welcher Art zu betreiben, wird auf Vorschlag des Berichterstatters Trouillot an die Arbeitskommission verwiesen. Ein Antrag des Sozialisten Breton, der verlangt, den Ordensmitgliedern das Wahlrecht zu nehmen, wird abgelehnt, begleitet ein Zusatzantrag Lafferre, der den nächstnächstigen Orden der christlichen Schulbrüder das Recht absprechen will, Geschenke und Stiftungen anzunehmen.

Ohne Debatte werden die Artikel 19 und 20 angenommen. Sie lauten: „Auf die vorerwähnten Vergehen finden die Bestimmungen des Artikels 463 des Strafgesetzbuches entsprechende Anwendung. — Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch Verwaltungsverordnung ergehen.“

Ebenso wird Artikel 21 angenommen, der die dem Gesetz entgegenstehenden Artikel des Strafgesetzbuches und verschiedener anderer Gesetze für abgeschafft erklärt, mit Ausnahme der Gesetze, die die Handwerkerkammern und die Handels- und Unterstützungsvereine betreffen. Ein Zusatzantrag Le Mire de Villers: „Das Gesetz ist nicht anwendbar in den Kolonien und Schutzgebieten“ wird nach der Erklärung des Kolonialministers, daß die Kolonien dem Regime der Dekrete unterworfen seien und das Gesetz für sie keine Geltung habe, mit 296 gegen 254 Stimmen abgelehnt und darauf die Spezialberatung geschlossen.

Es folgen die Erklärungen der einzelnen Parteien. Der Radikale Gras erklärt, daß er für die gesammte Vorlage stimmen werde. Bedauerlich sei, daß man nur zu einer halben Maßregel gekommen sei, denn zahlreiche Kongregationen würden fortfahren, Schätze aufzuhäufen und der Jugend einen verberlichenden Unterricht zu erteilen.

Der Abg. De Gailhard-Bancel von der Rechten erklärt: Wir werden unablässig und rücksichtslos für die Abschaffung des Gesetzes kämpfen. (Gras ruft: Ein Beweis, daß es Zeit war, die Orden zur Vernunft zu bringen! Großer Lärm rechts.)

Der Nationalist Milleboye: Die lange Erörterung hat den Zusammenschluß aller katholischen Kräfte und den Anschluß des Liberalismus an den Katholizismus geschaffen. Das Gesetz wirkt uns den Fehdehandschuh hin, wir nehmen ihn auf!

Im Namen der Rechtsrepublikaner erklärt Renault-Molière: Von dem ursprünglichen Wortlaute des Gesetzes ist wenig bestehen geblieben. Der Widerstand war also nicht ganz vergeblich. Wenn wir aber auch in wesentlichen Punkten ge-



schert sind, so wird die Ausführung des Gesetzes doch viele Schwierigkeiten haben und für Staat und Land kostspielig sein. Der radikale Dissident Brun: Ein Teil meiner Freunde von links und ich schließen uns im allgemeinen dem soeben Gehörten an. Die Vorlage enthält willkürliche Maßregeln gegen die Freiheit, deren Vertheiliger wir selbst gegen die bedenklichen Angriffe unserer republikanischen Freunde bleiben werden.

Das Schlusswort erhält der Berichterstatter Trouillot: Gegenüber den Ausführungen der Redner, die der Vorlage einen falschen Charakter aufdrängen wollen, sieht sich die Kommission zu folgender Erklärung veranlaßt: Ihr Werk ist ein Werk der Freiheit und des Fortschritts. (Vehementer Beifall links, Warm rechts.) Wenn das Gesetz verfaßt sein wird, wird man seinen Nutzen spüren. Wie kann man das Gesetz anlagen, freiheitswidrig zu sein? Die Republik gibt ja ihren Feinden damit das Recht preis, sie durch allerhand Verbände, durch alle möglichen politischen Vereinigungen zu bekämpfen. Das Land weiß, daß das Gesetz zur Verteidigung der Vaterlandsgesellschaft gemacht ist. Niemand hat die Republik lauter und klarer der Achtung vor ihren Grundgesetzen und dem Gefühl ihrer Kraft Ausdruck gegeben, als durch dieses Gesetz.

Die Erörterung wird hierauf geschlossen und die gesammte Vorlage mit 303 gegen 224 Stimmen angenommen. (Die gesammte Linke begrüßt das Ergebnis mit anhaltendem demokratischem Beifall, die Rechte mit Pfiffen und Lärm.) Die Kammer setzt die Osterferien bis zum 14. April an. (Telegramm.)

\* Paris, 30. März. Sämtliche Blätter besprechen heute die Annahme des Vereinsgesetzes. Die ministeriellen Blätter bezeichnen den Kammerbeschluß als eine geschichtlich bedeutungsvolle Abstimmung und einen großen Erfolg des Kabinetts. Der Ministerpräsident habe nunmehr zwei Punkte seiner Programmrede in Toulouse, die Reform der Gebäudesteuer und das Vereinsgesetz verwirklicht. Es harre jetzt nur noch das dritte Versprechen, die Reform des Gesetzes über die Arbeiterkassen, seiner Erledigung. Die radikalen Blätter meinen, das Gesetz biete, obwohl ihre Partei eine schärfere Fassung gewünscht hätte, in der Hand der Staatsgewalt immerhin eine hinreichend wirksame Waffe und man begreife, daß es den Zorn der Reaktionen wachgerufen habe. Die konservativen Organe sind der Ansicht, daß das Gesetz trotz aller von der Opposition durchgeführten Wälderungen die religiösen Genossenschaften und damit die Freiheit der Religion und des Unterrichts in's Herz treffe.

### Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 29. März.

Die innere Festigkeit und Elastizität der Börse ist unverkennbar erstarkt. Ihre Empfänglichkeit für das Gute ist gewachsen und die widrigen Einflüsse kommen nicht mehr so recht zur Geltung. Wenn die Börse zu politischen Gräbelein geneigt gewesen wäre, so hätte sie in der lebhaften Erörterung der Mandatsurefrage, sowie in dem Verhältnis Japans zu Rußland mancherlei Grund zur Verstimmung aufspüren können. Sie hat sich jedoch um die nur Politik sehr wenig gekümmert und verfolgt eine ausgesprochene Aufwärtsbewegung, welche man mit Hoffnungen auf einen baldigen Umschwung der wirtschaftlichen Lage zu begründen sucht. Dabei wurde vornehmlich auf Amerika verwiesen, wo die Eisenindustrie allerdings überaus rasch eine schwere Krise überwunden hat. Ob hier ein gleicher Verlauf in Aussicht genommen werden darf, erscheint einwärtigen fraglich, wenigstens ist gegenwärtig die Situation in unseren heimischen Industriebezirken durchaus ungeklärt und widersprüchlich. Man klagt unausgesetzt über das Mißverhältnis zwischen den hohen Rohstoffpreisen und der weiter sinkenden Tendenz der Fabrikpreise, über zunehmendes Eindringen englischer Eisens etc. Sodann ist es eine noch vollkommen offene Frage, wie die großen Trustbildungen in Amerika, die auch in England jetzt Nachahmung finden sollen, auf die Konstellation auf dem Weltmarkt einwirken werden. Es fehlt deshalb nicht an Stimmen, welche die Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte als eine überzogene bezeichnen und sie nur unter dem Gesichtspunkte verständlich finden, daß namhafte Deckungen alter Baupositionen durchgeführt worden sind. In der That konnten die höchsten Preise auch nicht voll behauptet werden. Noch energischer war das Emportreiben der Kohlenaktien, von denen die leitenden Werte sieben bis acht Prozent gewonnen haben. Noch mehr schnellten einige Nebenpapiere empor. Die Kaufneigung für Kohlenwerte baßt zunächst auf den anhaltend günstigen Monatsausweisen, die durch die Januar- und Februarergebnisse des „Nordstern“ um eine weitere Nummer bereichert

worden sind. Weiter ist es von großer Wichtigkeit, daß das Syndikat von einer Vergrößerung der Förderungseinschränkung Abstand nahm. Ob man allerdings mit der jetzigen Beschränkung über die Sommermonate hinauskommen wird, bleibt einwärtigen ungewiß.

Sehr lebhaft war das Geschäft in Wertpapieren, für welche in der Hoffnung auf neue größere Finanzgeschäfte das Interesse im Wachsen begriffen war. Auch wurde infolge der im Gange befindlichen Dividendenabrechnungen zahlreiche spekulative Käufe angezogen. Deutsche Bank, Disconto Commandit, Dresdner Berliner Handelsgesellschaft sind alle beträchtlich höher. Auch die im Zuge befindliche Subskription auf die neue Reichsanleihe brachte es mit sich, daß den Bankaktien erhöhte Beachtung geschenkt wurde. Denn wenn auch der Proz. Typus bei dem Kapital nicht sehr beliebt ist, so hegt man doch die Ueberzeugung, daß durch das Zusammenwirken des mächtigen Konfortiums und der voraussichtlichen Beteiligung des Auslandes die Emission einen stattlichen Erfolg aufzuweisen haben werde. Bekanntlich handelt es sich um einen Betrag von 300 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe, welche am 3. April um 87 1/2 Proz. zur Subskription gelangt. Als matter sind Frankfurter Bank zu nennen, nachdem das Institut auf sein Notendividend verachtet hat. Daß dieser Verzicht kein sehr schwerer werden konnte, darüber wird man vollständig klar, wenn man den letzten Ausweis betrachtet, welcher nur einen Wechselbestand von 1,43 Millionen Mark aufweist. Zurückhaltend war die Spekulation gegenüber Kreditaktien, da der hohe Besitz an Aktien der Eisenbahnen hemmelt wurde.

Erhöhte Kauflust stellte sich für österreichische Bahnantien ein, indem durch die Aufklärungen der Presse das Bedenken zerstreut wurde, daß die zu bauenden Kanäle eine erhebliche Konkurrenz für die Eisenbahnen werden könnten. Vor allem ist daran zu erinnern, daß die Kanalbauten etwa einen Zeitraum von etwa zehn Jahren erfordern werden, und dann ist es eine bekannte Sache, daß die Verkehrsverleinerungen stets zu einem Wachstum des Verkehrs führen. Gebeiert sind namentlich Staatsbahn, ferner Nordwestwürttemberg, letztere unter Hinweis darauf, daß im Gedächtnis die Verstaatlichung der Bahn gefordert wurde. Auch Lombarden konnten anziehen, auf die Nachricht, daß die Verwaltung mit dem bekannten Hamburger Aktionärcomité Fühlung genommen hat. Schweizerische Bahnen waren eher etwas vernachlässigt, wobei geltend gemacht wurde, daß in der Kommission des Nationalrates die Regierung ermahnt wurde, nicht allzu eilig mit dem weiteren Rückkauf vorzugehen. Man betrachtet übrigens als nächstes Verstaatlichungsobjekt die Jura-Simplonbahn und nicht die Nordostbahn. Weitere Kaufneigung trat für Anatolier und besonders für Northern Pacific hervor. Die Bevorzugung des letzteren lehnt sich an die milden New-Yorker Bewegungen an, die mit neuen Fusionen begründet werden. Wie verlautet, soll die Northern Pacific die Kontrolle über die Chicago Burlington anstreben. Auch wurde das Gerücht erwähnt, daß die Preferrred Shares durch Bonds ersetzt werden sollen.

Deutsche Kleinbahnaktien, sowie Schiffahrtsaktien sind niedriger.

Unter den fremden Staatsfonds ist die Steigerung der Argentinier hervorzuheben, die mit einer neuen Erörterung des Anleiheprojekts zusammenhängt. Nur Industrieaktien sind Helios, Heddernebelmer Rupper, Seilindustrie Wolf, Zellstoff Waldhofmatt, Woggen Badische Zucker, Essighaus, Dürkopp, Grigner, Faber & Schleichler anzusehen konnten.

Privatdiskont 3/4 Proz.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	22. März.	29. März.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	98.10	98.10
3 % „ „ „	88.30	88.10
3 1/2 % Preussische Konfols	98.40	98.20
3 % „ „ „	88.—	88.10
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	95.35	95.35
3 % Badische Obligationen	86.10	87.—
3 1/2 % Bayern	95.40	95.30
3 % „ „	86.30	87.—
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	94.30	94.40
3 % „ „	84.80	85.—
3 1/2 % Württemberg (abg.)	95.10	95.15
3 % „ „	86.10	86.50
4 % Italienische Rente	95.75	95.75
4 % Ungarische Goldrente	99.10	98.60
4 % Ungarische Kronrente	93.55	93.40
5 % amort. Silber-Mexikaner	41.30	41.50
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	97.50	96.10
Deisterische Kreditaktien	226.40	226.—
Disconto-Kommanditaktien	186.20	189.90
Staatsbahn-Aktien	147.—	148.50
Lombardische Aktien	24.35	25.70
Gothardaktien	166.30	166.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	118.20	117.—
Laurahütte-Aktien	208.50	215.50
Bochumer Bergbauaktien	196.30	196.80

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

G. (Sechste Abonnementskonzert. Am 27. d. M. fand das letzte Abonnementskonzert für diese Saison statt. Eingeleitet wurde es durch eine Ouvertüre „Der Sturm“ (nach Schopenhauer) von A. Urspruch. Der Komponist ist Lehrer am Raff-Konseratorium zu Frankfurt a. M. und war dem Karlsruher Publikum nicht mehr ganz fremd, da bereits 1897 eine Oper von ihm „Das Unmögliche von Allem“ mit großem Erfolg hier zur Aufführung gelangt ist. (Vehementer Beifall.) Mit der zuletzt gehörten Ouvertüre zeigt sich Urspruch als ein Künstler, der mit allen Mitteln des modernen Orchesters sicher umzugehen versteht, über schöne Klangwirkungen in der Instrumentation verfügt und eine treffliche Tonmalerei zu erzielen weiß; dennoch möchten wir dies nicht gerade zu den bedeutendsten zählen. — Darnach hörten wir den Violinvirtuosen Alexander Pettschnitoff, der uns das Violinkonzert (D-dur) von Tschaikowsky mit Orchesterbegleitung und darnach die Gioconda von J. S. Bach mit großartiger Technik zu Gehör brachte. Das Tschaikowsky-Konzert ist leider ein reines Virtuosenstück, nur darauf angelegt, dem Ausführenden technische Schwierigkeiten zu bieten, durch deren Ueberwindung er verblassen kann, wobei aber die Erfindung und Empfindung stark zu kurz kommt. Am besten gefiel uns noch der zweite Satz „Ganzonetta“, in dem doch noch zumeist dem Virtuosen Gelegenheit gegeben ist, sein Instrument wirklich singen zu lassen; während die anderen beiden Sätze fast nur schwierige Griffe und Läufe aufweisen. Das Publikum spendete Herrn Pettschnitoff für die glänzende Ausführung dieses Werkes sowohl als der Gioconda von Bach seinen reichlichsten Beifall. Zwischen diesen beiden Werken kam Smetana's symphonische Dichtung „Die Moldau“ zur Aufführung. Es ist dies ein reizend, idyllisches Musikstück, das in dem bescheiden Rahmen seines Programmes, den Lauf eines Flusses zu schildern, der aus zwei Quellen entspringend, saftiges Weideland, dicke Wälder und romantische Thäler durchströmt, in dem Hörer die angenehmsten Empfindungen weckt und dadurch immer befruchtend wirkt. Man könnte diese Werke mit den sogenannten Kabinetsstücken in der Malerei vergleichen. Den Schluß des Konzertes

bildete Mendelssohn's Symphonie Nr. 3 (A-moll). Nach so vielen herrlichen Symphonien von Beethoven, Mozart, Haydn und anderen Meistern, die wir diesen Winter hören konnten, wollte uns diese nicht absonderlich befriedigen. Es fehlt in ihr die Wärme. Auch die Erfindung der musikalischen Themen, die sonst bei Mendelssohn oft sehr schön ist, läßt hier etwas vermissen. Jeder Satz weist deren nur sehr wenige auf, die in endlosen Verwicklungen, Umkehrungen und was es dergleichen Mittel mehr gibt, immer wiederkehren. Das Ganze ist sehr geistreich gemacht, geht aber nicht zu Herzen. Für die gute und sorgfältige Ausführung dieses Wertes sowohl, als der übrigen Programmnummern ernteten Herr Motil und sein Orchester den aufrichtigen Dank des Publikums.

G. (Großherzogliches Hoftheater.) Nach ungefähr vierjähriger Pause ging am 28. März „Josef und seine Brüder“, Oper in drei Akten von A. Duval, Musik von Méhul, neu einstudiert wieder in Szene. Auch das musikalische Gewand dieser Oper war mittlerweile ein theilweise neues geworden, und wie wir überzeugt sind, nicht zum Schaden des Wertes. Die vielen und langen Dialogstellen, zwischen denen die gesungenen Theile nur wie eingestreut waren, sind durch Rezitative nach Worten Armand Sylvestre's eriegt und von Bourgault-Ducoudray mit Themen Méhul's durchkomponiert worden, so daß jetzt die ganze Oper in einem Fluße sich vor uns entwickeln kann. Das Werk, das am 17. Februar 1807 seine erste Aufführung in Paris erlebte, hält sich im großen und ganzen genau an die Erzählung des Alten Testaments, nur daß die ganze Handlung naturgemäß stark aufwändig-brüderlich werden mußte. Nebenbei bemerkt ist es vielleicht das einzige Bühnenwerk überhaupt, in welchem gar keine Liebesgeschichte vorkommt. Die Handlung weiß einen großen, heroischen Zug auf und ist dichterisch wirklich sehr geschickt durchgeführt. Die Musik bietet nicht nur dem Sänger Gelegenheit, schöne Arien zu singen, sondern trifft auch in den Romanzen, Arien u. dergl. warme, der Situation entsprechende Gesangsstücke, so daß wir, besonders in der jetzigen neuen Bearbeitung, es fast niemals merken, eine fast hundert Jahre alte Oper zu hören. Jede Theaterleitung erntet sich ein großes, künstlerisches Verdienst, wenn sie derartige alte Werke nicht in den Archiven verstauben läßt, sondern ihnen von

	22. März.	29. März.
Eisenkärcher Bergbauaktien	178.70	185.80
Sarpener Bergbauaktien	174.—	182.—
Badische Amilin-Aktien	386.80	384.50
Türkenloose	112.20	113.60

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen unternahm heute Vormittag von 9 Uhr an, begleitet von dem Hofjägermeister von Merhart, eine Pirschfahrt auf Damböcke in den Großherzoglichen Wildpark, wobei fünf starke Schauler erlegt wurden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing im Laufe des Vormittags den Generalleutnant von Palsjeuz Falconnet und den Kommandirenden General, General der Kavallerie von Bilow.

Nach der Frühstückstafel besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin die Gemächshäuser des botanischen Gartens, dann den Kunstverein und endlich das Kunstgewerbemuseum. Um 5 Uhr begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in das Rabettenhaus um dort der Prüfung der Rabetten anzuhäufigen, welche morgen konfirmirt und eingesegnet werden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen verweilte dann bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bis zu der 5 Uhr 47 Minuten erfolgenden Abreise. — Seine Königliche Hoheit der Großherzogin begleitete den hohen Gast zum Bahnhof, wo Ihre Königlichen Hoheiten nach herzlicher Verabschiedung sich trennten.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin reiste heute Mittag nach Coblenz zurück.

Heute Abend 7 Uhr empfängt Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Professor Dr. Kluge von der Universität Freiburg, welcher dann vor zahlreichen Eingeladenen ein Vortrag über „Heidnisches und Christliches in der deutschen Sprache“ halten wird.

\* Seit dem 1. Januar nimmt in Deutsch-Südwestafrika auch die Postagentur in Gobabis am internationalen Austausch von Postanweisungen teil.

\* Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 29. März. Herr Hofrath Professor Arnold sendet eine Erklärung ab die von dem früheren städtischen Elektrotechniker Herrn Dozenten Dr. Rasch gegen ihn erhobenen Anschuldigungen ein. In der Erklärung ist bemerkt, daß der Lieferungsvertrag mit der Gesellschaft für elektrische Industrie nicht von Herrn Hofrath Professor Arnold, sondern von Herrn Dr. Rasch ausgefertigt worden ist und daß Herr Professor Arnold mit der Uebernahme der Ausführung des Lieferungsvertrags nicht das Geringste zu thun hatte. Auf Wunsch des Herrn Professors Arnold bestätigt der Stadtrath die Richtigkeit dieser Bemerkung und überläßt die Erklärung dem elektrotechnischen Amt zur weiteren Ausräumung. — Die Herren Hofrath Professor Arnold, Hofrath Professor Brauer, Maschineninspektor bei der Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen, und Ingenieur Eitner, sämtliche hier, sowie der Direktor des städtischen Elektrizitätswerks in Karlsruhe, Herr Ingenieur Ely, sollen ersucht werden, als Sachverständige bei der Abnahme des Elektrizitätswerks mitzuwirken. — Nachdem das städtische Elektrizitätswerk seit 2 1/2 Wochen im Probebetrieb zufriedenstellend funktioniert, wird die in der Brauerei Moninger zur Zeit zur Stromabgabe errichtete provisorische Anlage beseitigt. — Beim Bürgerauschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß zu den Kosten der von Großh. Staatsregierung zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs geplanten Kaufausstellung aus Wirtschaftsmitteln des kommenden Rechnungsjahrs seitens der Stadtgemeinde ein Zuschuß von 50 000 M. geleistet werde. Vom seinerzeitigen Anlaufe des geplanten Kaufausstellungsgebäudes für die Zwecke der Stadt soll abgesehen werden, da sich dasselbe in seiner Bauart zur Verwendung für die Zwecke der Stadt nicht eignen wird. — Für den Rheinhafen dient soll ein neuer oder gebrauchter Schraubenschiffdampfer gemietet oder gekauft werden. Der Entwurf eines Ausschreibens hierwegen wird gutgeheißen. (Schluß folgt.)

\* (Großherzogliches Konseratorium für Musik.) Am Mittwoch Nachmittag fand im Saal der Anstalt eine Pri-

zeit zu Zeit zu einer Auserhebung verhilft. Ein Vergleich mit den Werken, die unseren Vorfahren gefielen, wirkt gewiß auch bildend auf unseren Geschmack; und wie wir alte Werke der bildenden Kunst in unseren Museen sammeln, so ist es auch Aufgabe der Bühne, das wirklich Gute aller Zeiten immer wieder dem Publikum vorzuführen. Und dieser schönen Aufgabe entledigt sich gerade unser Hoftheater das Beste. So war auch diese Aufführung eine ausgezeichnete. Das Orchester unter Herrn Motil's Leitung brachte die Schönheiten der Partitur zur vollen Geltung. Herr Hofrath als Joseph war in Spiel und Gesang (wenn auch leider gegen Schluß etwas indifferenter) vortrefflich und mußte uns diese edle Gestalt in jeder Weise menschlich nahe zu bringen. Herr Dornwald gab den von Neue gereinigten Simeon schauspielerisch und stimmlich sehr schön. Frau Motil ist ein in Erscheinung, Gesang und Darstellung reizender Benjamin. Herr Keller gibt die ihm theilweise etwas zu hoch liegende Rolle des Jakob sehr gut und würdevoll, und Herr Jäger wußte aus der Figur des Itobal, der einzigen undankbaren Rolle dieser Oper, das Möglichste zu machen. Auch die anderen kleineren Rollen lagen in bewährten Händen, so daß sich die ganze Aufführung zu einer abgerundeten und gemüthreichen gestaltete, und der reichliche Beifall des leider sehr wenig zahlreichen Publikums, der aber doch nach jedem Akt schluß alle Darsteller mehrmals vor die Rampe rief, nur vollauf gerechtfertigt war.

\* Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Am 28. April wird im hiesigen Hoftheater ein Gesamtgastspiel des Mannheimer Hoftheaters stattfinden; das hiesige Hoftheater wird gleichzeitig mit dem gesamten Schauspielpersonal im Mannheimer Hoftheater ein Gesamtgastspiel veranstalten. Die Mannheimer Hofoper wird hier Friedrich Smetana's Oper „Dalibor“ als Gastaufführung geben. In dieser XIV. Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement werden die abonnierten Plätze am Samstag den 13. April, Nachmittag 3 bis 5 Uhr (Reihenfolge C, A, B) an die betreffenden Abonnenten gebührenfrei abgegeben; der allgemeine Vorverkauf beginnt am Montag den 15. April, Vormittags 9 Uhr.



fung der Vorbereitungsarbeiten in der Musiktheorie statt. Dieselbe gab ein in jeder Beziehung vollst. befriedigendes Bild von der gründlichen und umfassenden Lehrmethode, welche diesem Fache in der Anstalt zu Grunde liegt ist.

\* Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Montag den 1. April, Abends halb 9 Uhr, findet im großen Eintrachtsaal der letzte Vortragsabend des diesjährigen Zyklus statt. Es wird dabei Herr W. Wassermann, Großh. Postfachspieler, „Die Maltheser“ von Vultzhaupt recitieren.

— (Gartenbau-Ausstellung Karlsruhe 1902.) Anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird auf Veranlassung des Stadtraths der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe durch den Verein selbstständiger Handelsgärtner im Großherzogthum Baden in den Tagen vom 20. bis 26. April 1902 eine Gartenbau-Ausstellung stattfinden. Das Entgegenkommen des Stadtraths der Residenz Karlsruhe, welcher für das Unternehmen die geräumige Ausstellungshalle nebst einem Theile des sich daran anschließenden Stadtparks zur Verfügung stellte, und auch in sonstiger Hinsicht durch thätigste Unterstützung das Unternehmen zu fördern geneigt ist und nicht minder die von Seiten der Großh. Regierung in dankenswerther Weise in Aussicht gestellte Staatsbeihilfe, sowie das Interesse, welches der Sache von allen Seiten entgegengebracht wird, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für das Zustandekommen der Ausstellung. Zugelassen als Aussteller werden nur Gärtner und Freunde des Gartenbaues innerhalb des Großherzogthums Baden.

□ Mannheim, 29. März. Die Handwerkskammer für den Kreis Mannheim hielt gestern eine Vollversammlung. Den Vorsitz führte Herr Zimmermeister Herrmann von hier. Die Tagesordnung umfasste hauptsächlich organisatorische Angelegenheiten der Kammer. Es wurde der Haushaltsplan für die Monate Februar und März 1901 mit 2900 M. Ausgaben, sowie der Haushaltsplan vom 1. April 1901 bis dahin 1902 mit 18 000 M. Ausgaben, darunter 3 300 M. für das Verlagswesen, genehmigt. Weitere Besprechungsgegenstände bildeten die Abschlüsse von Verträgen wegen Miete der Kammerlokale und Anstellung des Herrn Hauptlehrers Paufer als Verbandssekretär. Ferner wurde die Geschäftsordnung für die Kammer durchberathen und genehmigt, ein aus sechs Herren bestehender Ausschuss für das Verlagswesen ernannt, und eine aus drei Herren bestehende Kommission zur Verabreichung des Submissionswesens eingesetzt. Ein Antrag des badisch-pfälzischen Fleischerverbandes, bei der Großh. Regierung die Bildung von Kreisfleischereinnungen zu unterstützen wurde angenommen. Diese Kreiseinnungen sollen gebildet werden, weil die örtlichen Innungen in den kleineren Städten nicht lebensfähig sind, und die Fleischer dadurch keine Gelegenheit haben, ihre Nebenprodukte, wie Häute u. s. w., in entsprechender Weise zu verwerten. — Ein Antrag der freien Vereinigung der Buchbinder Mannheims, dahin zu wirken, daß die Läden an Sonn- und Feiertagen vollständig geschlossen werden, da ihr Offenhalten nur den Großhändlern und Waarenhändlern zu Gute kommen, wurde dem Vorstand zur Ermägung überlassen. — Ein entsprechendes Schreiben des Reichsverkehrsamtes wurde vom Vorstand dahin beantwortet, daß die Bildung einer selbständigen Berufsvereinschaft für die Schlosser und Schmiede den Anschluß an die Stahlberufsgenossenschaft vorzuziehen sei. Nach dreitägiger Dauer wurden die Verhandlungen mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog geschlossen.

B.N. Aufbaum (Amt Bretten), 29. März. Der Pastor der badischen Geistlichkeit, Herr Pastor Ludwig hier, fertete vorgestern im Kreise seiner Familie bei völliger Körperlichkeit und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag. Aus dem inhaltsreichen Leben dieses ältesten badischen Pastors, der nun schon 65 Jahre im geistlichen Dienste steht, ist besonders hervorzuheben, daß er bereits im Jahre 1849 als damaliger Pastor in Mittelteil (bei Vörrach) von den Freischärlern in strenge Haft genommen wurde, weil er trotz des Verbotes die kirchliche Fürbitte für den Landesherren im Gottesdienste nicht unterließ und der provisorischen Regierung den Eid der Treue verweigerte. Seit dem Jahre 1866 ist Herr Pastor Ludwig treuer Hirte unserer Gemeinde. Der hiesige Gemeinderath hat Herrn Pastor Ludwig an seinem Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt.

◇ Baden, 29. März. Heute Vormittag von 9 bis 1/2 Uhr und Nachmittags von 5 bis 1/2 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Widmer im großen Rathssaal eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher der Vorschlag über Einnahmen und Ausgaben pro 1901 berathen und mit einigen Abänderungen einstimmig genehmigt wurde.

◇ Baden, 30. März. Im Konversationshause veranstaltete vorgestern Abend Herr Postfachspieler Heinrich Reiff aus Karlsruhe einen humoristischen Dialektabend. Herr Reiff brachte humoristische Dichtungen in Berliner, Frankfurter, Karlsruher (von Gutsch und Giedrod) und Wiener, sowie in hochdeutscher, plattdeutscher, sächsischer, thüringischer, pfälzischer, alemannischer, schwäbischer und oberbayerischer Mundart zum Vortrag und erzielte dabei nicht nur als sprachgewandter Komiker, sondern auch als ein meisterhafter Beherrscher der verschiedenen Dialekte. Das zahlreich anwesende Publikum, oftmals zu stürmischer Heiterkeit hingewirren, spendete dem Vortragenden reichen Beifall.

◇ Willingen, 29. März. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte den Vorschlag pro 1901 mit einer Ausgabe von 443 975 M. und einer Einnahme von 355 445 M. Es sind somit 88 530 M. durch Umlagen aufzubringen und werden erhoben 40 Pf. vom Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, 40 Pf. vom Gewerbesteuerkapital, 1 M. 20 Pf. vom Einkommensteuerkapital und 88 Pf. vom Kapitalrentensteuerkapital.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 30. März. Die „Times“ melden aus Balmoral vom 23. März: Die Buren führten gestern die Entgleisung eines Zuges zwischen Balmoral und Wilgeriver herbei. Die Lokomotive, vier Güterwagen und ein Personenzug wurden umgestürzt. Niemand wurde getödtet.

\* Johannesburg, 29. März. Die Imperial light Horses erlitten in dem am 22. März stattgehabten Gefecht mit Delarey bei Hartbeestfontein schwere Verluste. Die Buren, die gleichfalls schwer litten, zogen sich bei dem Eintreffen englischer Verstärkungen zurück.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

\* London, 30. März. Den „Times“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Die Vicekönige, mit

Ausnahme von Li-Hung-Tschang und des Vicekönigs von Schenkau (die Provinzen Shenji und Kausa umfassen) hätten gegen die Unterzeichnung des Mandchurienabkommens entschieden Einspruch erhoben.

\* Shanghai, 29. März. Neutermeldung. Ein Regiment Schiffs- und Artillerie mit acht Pomponggeschützen, die sich augenblicklich hier befinden, werden binnen Kurzem nach Tientsin abgehen, um bei der Bewachung der Schanghaiwan-Peking-Eisenbahn mitzuwirken. Die chinesischen Beamten der Provinz Tschekiang haben, ohne daß seitens der Ausländer ein Druck ausgeübt wurde, die eingeborenen Christen für die Verluste entschädigt, die diese während der gegen die Christen gerichteten Unruhen erlitten haben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Stettin, 30. März. Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz traf um 10 Uhr 35 Minuten von Berlin hier ein und wurde am Bahnhofe vom Oberpräsidenten, der Generalität und Polizeipräsidenten und den Mitgliedern des Aufsichtsrathes des „Vulkan“ empfangen. Der Kronprinz bestieg sofort den am Volkwerk liegenden Regierungsdampfer und begab sich nach der Werft des „Vulkan“ in Bredow. Hier fand um 11 1/2 Uhr der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Doppel-Schrauben-Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ statt.

\* Berlin, 30. März. Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und in Schankwirtschaften zugegangen, nachdem die in dieser Angelegenheit erforderlich gewordenen kommissarischen Berathungen zwischen Vertretern des Reichsamts des Innern und der beteiligten preussischen Ressorts inzwischen zum Abschluß gelangt sind.

\* Berlin, 30. März. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ betonen, daß die Gerichte über Anzeigen in der Zusammenfassung des preussischen Staatsministeriums haktlos sind, und erklären ausdrücklich, daß an den Gerichten, Finanzminister v. Miquel wolle im Monat Mai zurücktreten, kein wahres Wort ist.

\* Darmstadt, 30. März. Die Zweite Kammer hat den Antrag angenommen, die Regierung möge ihre Bundesvollmachten instruieren, daß sie im Bundesrath eintreten für ausreichende Erhöhung der bestehenden Getreide- und Viehzölle und in Verbindung damit für eine ausreichende Erhöhung der Zölle auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, ferner für einen ausreichenden Zollschutz derjenigen industriellen Zweige, welche desselben bedürfen und den Abschluß neuer Handelsverträge in welchen die vorstehenden Wünsche nach Möglichkeit erfüllt werden. Ferner wurde ein Antrag auf Aufhebung der Transilager- und Zollkredite angenommen.

\* Darmstadt, 30. März. Die Zweite Kammer genehmigte eine Reihe von Kleinbahnen und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

\* Darmstadt, 30. März. Im weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung tritt am 1. April die Versorgungsanstalt für Arbeiter in dem dem Finanzministerium unterstellten Betriebe ausschließlich der Staatsbahnen und fiskalischen Bergwerke in Kraft. Gemeinden und Korporationen ist die Befreiung bezüglich ihrer Arbeiter gestattet, soweit solche wenigstens zehn Wochen jährlich vom Staate beschäftigt sind.

\* Stuttgart, 30. März. Die Kammer beendete heute die Berathung des Kultursetzes und vertagte sich dann bis zum 16. April.

\* Passau, 30. März. Der Bischof v. Rampus ist gestorben.

\* Paris, 29. März. In der Deputirtenkammer wurde einstimmig ein Gesetzesvorschlag Chapuis angenommen für ein Denkmal zu Ehren der für Frankreich gefallenen Elsaß-Lothringer einen Kredit von 25 000 Francs zu bewilligen.

\* Paris, 30. März. Die Anhänger Guesdes beschloffen, an dem von dem ministeriellen sozialistischen Generalcomité nach Lyon einberufenen Kongresse nicht theilzunehmen. Die Absage wird von hiesigen Blättern als Beweis angesehen, daß zwischen den beiden sozialistischen Parteien ein endgültiger Bruch eingetreten sei.

\* Paris, 30. März. Der Gerichtshof in Chateau Thierb verurtheilte den Direktor der von den christlichen Schulbrüdern geleiteten Schule zu erheblicher Geldbuße, weil an der Schule mehrere Mitglieder von Kongregationen unterrichteten, die keine Lehrbefähigungszeugnisse besaßen. Außerdem ordnete der Gerichtshof die Schließung der Schule an.

\* Paris, 30. März. Nach dem „Clair“ werden die Verluste die Marseille durch den Streik erlitten hat, auf nicht weniger als 40 Millionen die Woche geschätzt. Die Marceller Fabrikanten und Kaufleute beschloffen eine große Vereinigung zum Schutze der Arbeit zu gründen, um Streikbewegungen wirksam begegnen zu können.

\* Marseille, 30. März. Auf den Quais arbeiten jetzt 3 600 Mann. Die Arbeit ist fast auf allen Arbeitsstätten, besonders in den Docks und bei den Molen wieder aufgenommen.

\* Marseille, 29. März. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die nationalistischen Agitatoren Dulceci und Guerrier zu drei und ein Monat Gefängniß.

\* Brüssel, 29. März. Die Rechte der Kammer erklärte sich einstimmig gegen sofortige Wiederübernahme des Kongostaates durch Belgien.

\* Haag, 29. März. Der bisherige Chef des Generalstabes Kool, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

\* London, 29. März. Das Oberhaus vertagte sich bis zum 22. April.

\* London, 30. März. Unterhaus. In der Debatte über das Marinebudget erklärte der Parlamentssekretär der Admiralität, Foster, in Beantwortung verschiedener Anfragen, die Gelegenheit für Marineoffiziere, in fremden Ländern Sprach-

studien zu machen, sei geringer als diejenige, deren sich die Offiziere der Armee erfreuen. Inbezug sei einige Vorfrage dafür getroffen, daß insbesondere die russische Sprache studirt werden könne. Desgleichen ginge die Admiralität die Frage der weiteren Förderung des französischen und deutschen Sprachstudiums unter den Kadetten in Erwägung.

\* Konstantinopel, 29. März. Die Verhaftungen einzelner Bulgaren und die Hausdurchsuchungen dauern fort.

\* Rio de Janeiro, 30. März. Der Präsident Campos Salles besuchte den Kreuzer „Benjamin Constant“ ehe er die Uebungsfahrt nach den Vereinigten Staaten antrat. Der Präsident wurde von Offizieren und Mannschaften lebhaft begrüßt.

\* Melbourne, 30. März. Die gestern zum ersten Male in ganz Australien stattgehabten Wahlen zum Bundesparlamente ergaben für das Repräsentantenhaus eine starke protektionistische Mehrheit.

### Verschiedenes.

† Meß, 30. März. (Telegr.) In der heutigen Verhandlung gegen den Oberleutnant Räger betonte der Mörchinger Cantonalarzt Gröning, er habe bei dem Angeklagten wiederholt einen trunkenheitsähnlichen krankhaften Seineszustand und wiederholte Angstzustände wahrgenommen. Die Psychiater Dr. Smith und Professor Bähler gaben Gutachten ab, in denen sie erklärten, daß Räger die That in einem epileptischen Dämmerzustande beging, der die freie Willensbestimmung vollständig ausschloß und sich dafür ausdrückte, den Angeklagten zu sechsmonatlicher Beobachtung in die Unversitätsklinik nach Gießen zu bringen. Der Verteidiger beantragte, den Angeklagten in einer Heilanstalt unterzubringen. Nach 1/2-tägiger Berathung lehnte der Gerichtshof den Antrag ab, weil der Angeklagte imstande gewesen sei, seinen Willen frei zu bestimmen. Hierauf begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt beantragte die Befristung des Urtheils erster Instanz. Nachdem noch der Verteidiger gesprochen hatte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, welche 1 1/2 Stunden dauerte. Darauf erfolgte die Urtheilsverkündung, der zufolge Räger wegen thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten mittelst Waffe, wodurch der Tod herbeigeführt wurde, gemäß § 97 des Militärstrafgesetzbuchs zu sechs Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungsfrist verurtheilt wurde.

† Paris, 30. März. (Telegr.) Nach dem „New-York Herald“ tobt in der Gegend von Neufundland ein heftiger Sturm mit westlicher Richtung, der in drei bis vier Tagen die Küste Europas erreicht haben dürfte.

† Rom, 30. März. (Telegr.) Aus Florenz, Padua, Verona, Livorno und Udine werden wiederum Schneefälle gemeldet.

† Messina, 30. März. (Telegr.) Im hiesigen Dome fanden arge Tummulte statt. Ein Student verübte den Fastenprediger und wurde darauf von der empörten Menge halb todt geschlagen. Der Polizei gelang es, den Studenten zu retten.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 31. März. Abth. A. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Josef und seine Brüder“, Oper in 3 Aufzügen von A. Duval, Musik von Meilh. Die Reiztitel nach Worten Armand Sylvestre's mit Benutzung Meilh.'scher Themen von Bourgault-Ducoudray. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, 2. April. Abth. B. 47. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Emilia Galotti“, Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 1. April. 28. Ab.-Vorst. „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Jules Barbier und Michel Carré, deutsch von Theodor Gajmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang halb 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 30. März 1901. Nordosteuropa, sowie der größte Theil des Festlandes wird von hohem Druck bedeckt. In Deutschland hat es deshalb aufgefahrt und die Temperaturen sind abermals erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken. Ueber Island ist eine neue tiefe Depression erschienen. Das rasche Fallen des Barometers läßt erkennen, daß sie ihren Wirkungskreis binnenwärts ausbreitet, es ist deshalb trübes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe:

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proc.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 <sup>u</sup>	751.3	-0.5	3.4	77	SE	heiter
30. Morgs. 7 <sup>u</sup>	750.1	-3.7	2.9	84	NE	„
30. Mittags. 2 <sup>u</sup>	746.3	9.4	5.3	60	SE	bedeckt

Höchste Temperatur am 29. März: 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -5.0.

Niederschlagsmenge des 29. März: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. März: 3.44 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe

Zum Einjährigen-Examen. Primaner, Fährlich u. Kadetten Schulen bild. in klein. Abtheilung, individ. nach bewähr. Methode des Instituts Fecht in Karlsruhe. Aus Seit 1870 haben nachw. v. 606 Geprüft. 557 bestand. Vorrüht. Empl. im Prosp. Eintr. jederzeit.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung. Kaiserstrasse 144 (neben Moninger)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Hauptbahnhof. Bedeutendes Spezialgeschäft in: Agartikeln aller Arten, Bekleidungs- und Schmuckgegenständen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Cravatten, Fädeln. Ständiger Eingang von Neuheiten



